



# Baba Sawan Singh

Er war personifiziertes Licht und Liebe  
Und gab uns Licht und Liebe

Sant Kirpal Singh

مل جگدیش ملن پی برابن  
Sawan Singh  
17.7.1939

Wir sind jetzt an der Reihe, Gott zu begegnen

Sawan Singh 17.7.1939

# Wir sind jetzt an der Reihe, Gott zu begegnen

Es heißt, dass es eine wunderbare Zeit war, als Sant Kirpal Singh zu den heiligen Füßen Seines Meisters kam, dann begann überall eine ganz besondere Schwingung, eine besondere Ausstrahlung.



Baba Sawan Singh hält Satsang

**Es gibt viele Dinge**, von denen tatsächlich niemand etwas weiß, weil sie nur den Meister und Seinen Schüler betreffen. Und es gab nur Einen, Sant Kirpal Singh, der über Seinen Meister sprechen konnte. Was auch immer im Herzen des Meisters oder im Herzen des Schülers ist, wissen nur die beiden allein, niemand außerhalb kann es wissen.

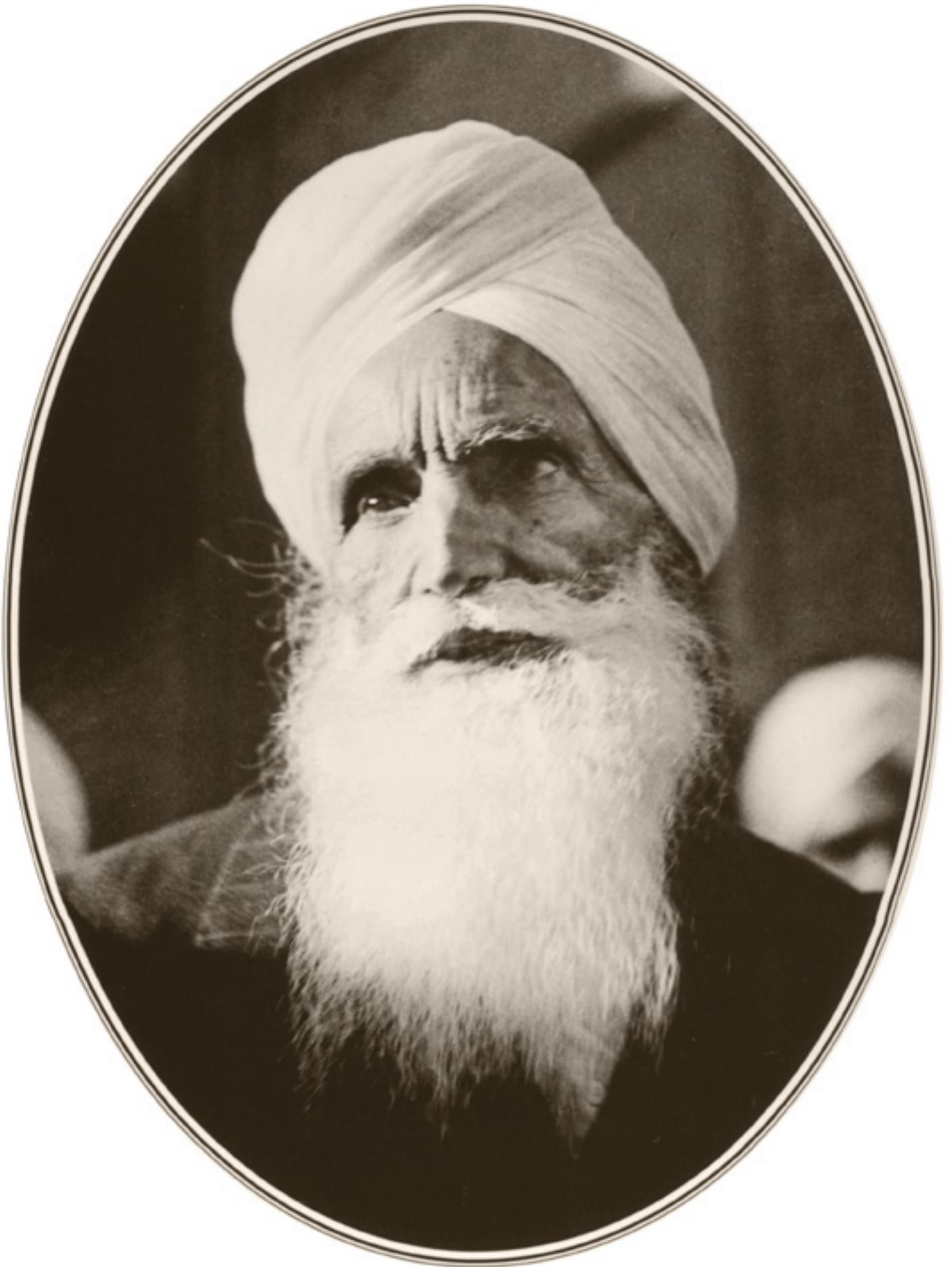
Es war vielleicht einer unter Tausend auf Ihn abgestimmt, und ihn musste Er führen. So wartete Baba Sawan Singh immer auf Sant Kirpal Singh. Er sagte: „Singt noch ein Lied, singt noch ein Shabad“, und schob so den Satsang immer wieder hinaus. Wenn also Sant Kirpal Singh woanders Satsang zu halten hatte oder mit einer anderen Arbeit beauftragt war und ein wenig später kam, fing auch der Satsang etwas später an. Er fing nicht später

an, es wurden Shabads gesungen. Doch Meister Sawan Singh zögerte ihn hinaus. Er wollte immer die Anwesenheit von Sant Kirpal Singh. Wenn Er dann kam, begann Meister Sawan Singh mit dem Satsang. Und in welchem Zustand war unser Meister? Wenn Er Baba Sawan Singhs Turban nur von weitem sah, war Er unfähig, noch näher zu kommen. Er setzte sich hinter alle anderen. Er fühlte keine Kraft in sich, noch weiter zu gehen. Er war so berauscht, Sein ganzer Körper war voller Schwingung, Er versuchte gar nicht, mit jemandem zu sprechen. Er sagte nur: „Setzen wir uns.“ Einige versuchten, sich in Seine Nähe zu setzen, denn sie wussten, dass man etwas erhalten kann, wenn man sich zu Sant Kirpal Singh setzt und die, die bei Ihm saßen, erhielten viele Erfahrungen.

**Harbhajan Singh**

Der Regen kommt herab in der Gestalt  
des Gurus, wie erfrischende Kühle auf die  
ausgedörrte Erde. Der Name meines Hazurs  
war Sawan (der Name des indischen Regen-  
monats). Wie ein Regen der Barmherzigkeit  
kommen solche Menschen im Auftrag  
Gottes und wir sollten es aufs Beste nützen,  
indem wir durch den Satsang, wo aller  
Schmutz und Unrat hinausgeworfen wird,  
den Boden unseres ganzen Seins reinigen.

Sant Kirpal Singh



# Ein wahrer Schüler

Gesegnet waren jene, die zu Seinen heiligen Füßen saßen, oder die Er unter Seinen Schutznahm und die Ihn suchten, Ihn allein.

**Baba Sawan Singh** hatte einen wahren Schüler – Sant Kirpal Singh, der alles für Seinen Meister tat. Sie hatten einander erkannt, viele konnten das nicht. Es gab jedoch wenige, die durch die enge Verbindung mit Sant Kirpal Singh auch sehr empfänglich waren.

Sant Kirpal Singh erhielt die Aufgabe, in Rawalpindi Satsang zu halten. Es war Seine Heimatstadt. Aber Seinen Dienst versah Er in Lahore, und dort lebte Er damals auch. Von dort aus fuhr Er nach Rawalpindi, um Satsang zu halten. Gewöhnlich fuhr Er mit dem Zug und die Schüler, die in Rawalpindi wohnten, kamen immer, um Sant Kirpal Singh am Bahnhof zu empfangen. Wenn Satsang gehalten wurde, spürten sie jedes Mal die Schwingung ihres Meisters. Und manchmal war die (Atmosphäre) so geladen, dass manche in der liebevollen Erinnerung an ihren Meister zu weinen begannen, sie erhielten die Schwingung des Meisters. Später, wenn Sant Kirpal Singh zurückfahren musste, kamen viele Leute, um Ihn am Bahnhof zu verabschieden.

In dieser Situation ging Rajaram, (ein Schüler Baba Sawan Singhs) direkt zu Baba Sawan Singh und beschwerte sich darüber, dass Kirpal Singh unter den Schülern

immer beliebter würde und die Menschen Ihn zu sehr lieben würden, sodass die Schüler begonnen hätten, Kirpal Singh bereits den Respekt entgegenzubringen, der nur allein dem Meister gebühre. Und er dachte, das sei nicht gut. Baba Sawan Singh lächelte und sagte: „Ein Satsang, in dem die Menschen die Schwingung des Meisters nicht spüren, ist kein Satsang. Denkst du denn, dass ich nicht da bin, wenn Satsang gehalten wird? Ich bin immer da. Was macht Er denn? Ich weiß, was Er tut! Ich liebe diese Persönlichkeit über alles, mehr noch als ihr.“

Später war Rajaram Sant Kirpal Singh sehr nahe. Dann kam eine Zeit in seinem Leben, als er aus Liebe und Hingabe, die sich durch seine Nähe zu Sant Kirpal Singh entwickelt hatten, direkt zu Baba Sawan Singh ging und sagte: „Baba Ji, ich möchte Euch etwas sagen. Ich habe Liebe und Hingabe für Euch, Ihr seid das Höchste für mich, Ihr seid Gott für mich. Aber ich weiß auch nicht, außer für Euch empfinde ich auch noch Empfänglichkeit, Liebe und Hingabe für Kirpal Singh.“ Baba Sawan Singh antwortete: „Das ist gut so. Du bist auf dem richtigen Weg, es ist richtig so.“

**Harbhajan Singh**

Als ich noch im Dienst war,  
besuchte ich ihn (Baba Sawan  
Singh) zweimal in der Woche.  
Jedes Mal, wenn ich eine Woche  
lang oder so nicht zu ihm kam,  
fragte Er jeden: „Wo ist Er?“ Er  
nahm dann Seinen Wagen und  
kam zu mir ins Büro, das etwa 40  
Meilen entfernt war. Seht ihr? Das  
ist Liebe – (eine Verbindung) von  
Herz zu Herz. So entwickelt sich  
diese Verbindung. Das erfordert  
keine äußere Show.

Sant Kirpal Singh

Bild Hazur Baba Sawan Singh  
mit Seinem Schüler Kirpal Singh, 1945





**Eines Tages fragte Baba Sawan Singh:** „Kirpal Singh, brauchst Du Parshad?“ Er erwiderte: „Ja, Meister, ich brauche Parshad.“ Der Parshad bestand aus Äpfeln. So begann Baba Sawan Singh, Äpfel aus einem großen Korb auszuteilen und Sant Kirpal Singh fing sie auf, indem Er Sein Hemd ausbreitete. Beide befanden sich über dem Körperbewusstsein und einige Äpfel fielen zu Boden. Tai Ji fragte: „Hazur, kann ich einen von denen nehmen, die heruntergefallen sind?“ Hazur sagte: „Wenn der Sperling ein wenig Wasser aus dem Ozean trinkt, wird der Ozean nicht leer, du kannst nehmen, so viel du möchtest.“

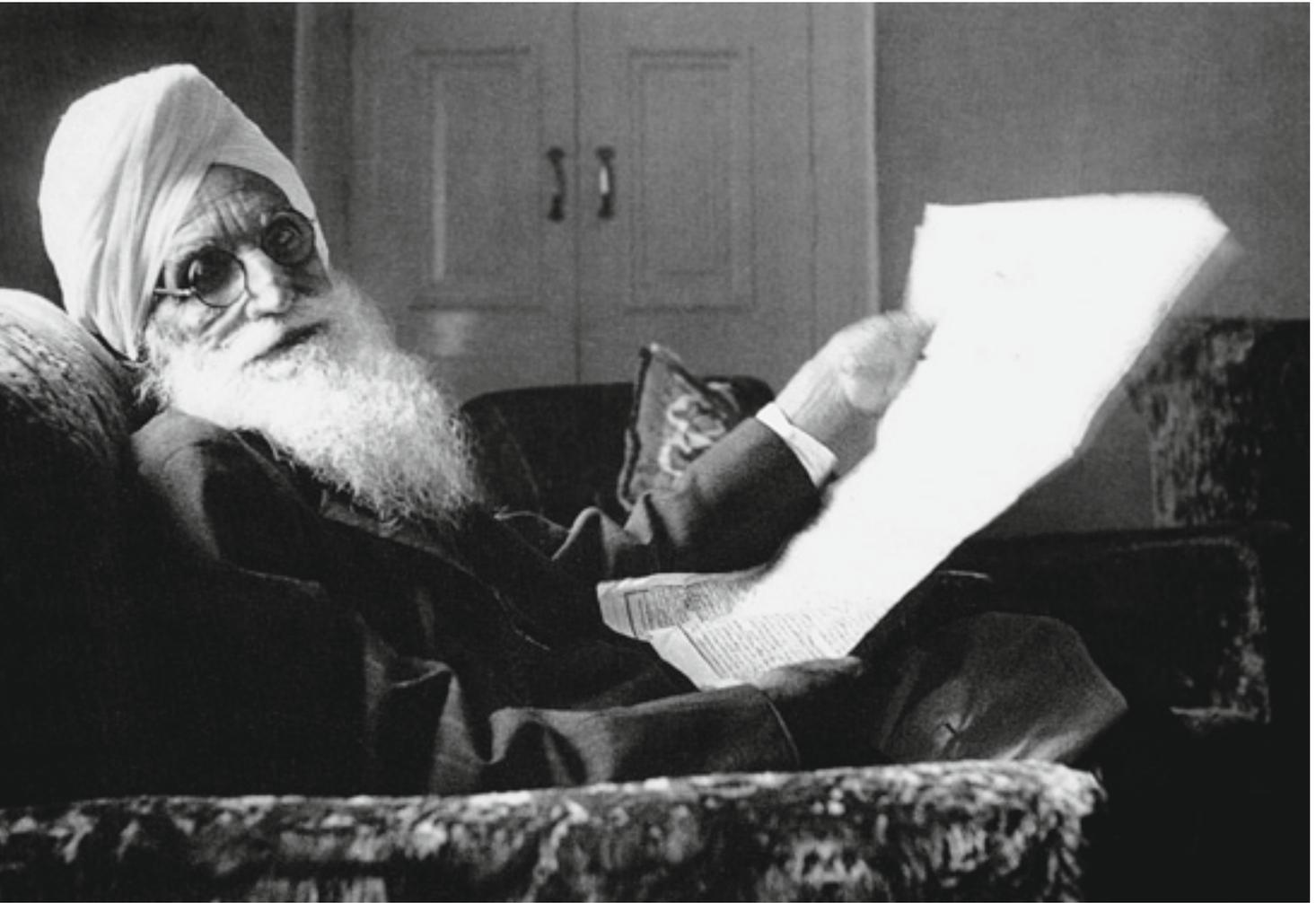
Der ganze Sangat wusste, dass es einen Schüler von Baba Sawan Singh gab, den Er sehr liebte, sie waren sich sehr nah. Kirpal Singh wusste, was Baba Sawan Singh von Ihm wünschte. So arbeitete Sant Kirpal Singh sein ganzes Leben lang mit der Aufmerksamkeit von Baba Sawan Singh. Es war selten, dass Er einen physischen Auftrag erhielt. Er arbeitete nur mit Aufmerksamkeit. Diese Aufmerksamkeit ist da, wenn das Herz eins wird. Nur wenn ihr auf diese Weise seht, könnt ihr verstehen, was euer Meister von euch haben möchte.

Harbhajan Singh

**Einmal geschah es**, dass mein Meister zum ersten Mal fotografiert wurde. Ich war dabei. Er reiste von einem Ort zum anderen. Ich folgte Ihm. An einem Ort betrat ein Mann den Raum, der ein großer Gutsbesitzer war. Als er neben dem Meister stand, bat er Ihn: „Meister, könntet Ihr mir bitte einen Abzug von Eurem Foto geben?“ Meisters Wege sind sehr geheimnisvoll. Er sagte zu ihm: „Schau, sogar Kirpal Singh möchte ein Foto haben, aber ich gebe es ihm nicht.“ Ich saß draußen, versteht ihr? Geheimnisvoll sind Seine Wege. Später sagte ich: „Geliebter Meister, ich weiß, dass Eure Liebe zu Eurem Meister die größte ist. Keiner kann ermessen, wie viel Liebe Ihr für Ihn habt. Aber trotz allem, aus der Liebe heraus, die Ihr mir gegeben habt, könntet Ihr mir nicht einen Abzug von eurem Foto geben?“ – „Nein, nein, ... Sicher werde ich Dir ein Bild geben.“ Das war das erste Mal, dass Er fotografiert wurde. Wenn ihr Liebe habt, ist sie das Heilmittel für alles. Die Liebe ist Gott und Gott ist die Liebe

Sant Kirpal Singh





Baba Sawan Singh

**Sant Kirpal Singh** schrieb aus Liebe zu Baba Sawan Singh viele wunderbare Gedichte. Was immer Er sah, was immer Er beobachtete, schrieb Er in Form eines Gedichtes nieder. Tai Ji sang dann immer die Gedichte und Baba Sawan Singh freute sich, sie zu hören.

Einmal, nach dem Baden, reinigte Baba Sawan Singh Seinen Mund mit einem Handtuch und sofort stieg in Sant Kirpal Singh das Gefühl hoch: „Ich bin zwar mit Meister zusammen, aber trotzdem muss ich ein wenig Abstand halten. Aber diese Handtücher sind überaus glücklich zu heißen, da sie Meisters Körper sehr nahe sind. Diese Handtücher sind in einer glücklicheren Lage

als ich. Wie schön wäre es, wenn Meister mich auch zu einem Handtuch für sein Gesicht machen würde!“

Er ging nach Hause und schrieb ein wunderbares Gedicht zum Lobpreis des Meisters und zum Lob der Handtücher. Tai Ji wusste davon und sie brachte dem Meister dieses Gedicht. Baba Sawan Singh sagte: „Ich glaube, heute hast du mir etwas Schönes mitgebracht.“ Sie sagte: „Meister, ich habe eine Bedingung, wenn Du es hören möchtest, musst Du mir etwas dafür geben. Aber dafür werde ich Dir auch etwas geben.“ Sie hatte ein Dutzend frische Handtücher mitgebracht, die sie auf dem Arm hielt. Dann sang sie darüber, wie die Handtü-

Durch die Verrücktheit der Liebe werden wir Dich sehen,  
Der Eine, den ich liebe, wird kommen.

Er muss kommen! Wir werden meinen Geliebten sehen!  
Weil wir von Sinnen sind vor Liebe, werden wir Dich sehen.

Der Eine, den ich liebe, wird kommen.  
Durch die Verrücktheit der Liebe werden wir Dich sehen,

Oh Meister Sawan, wir müssen Dich sehen!  
Oh Vollkommener Einer, wir werden Dich sehen!

Weil wir von Sinnen sind vor Liebe, werden wir Dich sehen.  
Der Eine, den ich liebe, wird kommen.

Sant Kirpal Singh

cher mit Meister eins sind – wie begünstigt diese Handtücher sind, weil sie der Meisterkraft so nahe sein dürfen. Als sie dieses Gedicht sang, war Baba Sawan Singh sehr glücklich. Er sagte: „Was möchtest du haben?“ Sie sagte zu Baba Sawan Singh: „Bitte, gib mir alle Handtücher und nimm diese frischen dafür.“ Und sie nahm alle Handtücher, die in Meisters Badezimmer waren und brachte sie Sant Kirpal Singh und sagte: „Schau, hier hast Du das, was Du haben wolltest.“

Sant Kirpal Singh fuhr einmal nach Amritsar, wo Baba Sawan Singh erwartet wurde. Alle saßen da und warteten auf Seine Ankunft, als die Nachricht eintraf, dass

der Meister nicht kommen würde. Einige gingen weg, aber Kirpal Singh blieb. Er schrieb dieses Gedicht: „Der, den ich liebe, wird kommen“, und lief wie von Sinnen umher. Nach etwa einer Stunde kam Baba Sawan Singh.

Als auf einer seiner Weltreisen dieses Gedicht gesungen wurde, bemerkte Sant Kirpal Singh: „Die Liebe ist eine große Kraft. So wie ein Spiegel, der erst dann euer Gesicht widerspiegelt, wenn er auf der Rückseite beschichtet ist, genauso bildet die Liebe die Grundlage, um den Meister in euch widerzuspiegeln – Gott in euch.“

**Harbhajan Singh**



Das Haus in der Nähe der Beas Bahnstation

**Baba Sawan Singh** wollte Seine wahre Liebe zu Kirpal Singh offenbaren, und so sagte Er eines Tages: „Ich möchte wegfahren, wer mitfahren will, soll mitkommen.“ Dann sagte Er noch einmal: „Du kommst mit und du auch.“ Alle kamen mit. Und wer sollte Ihn begleiten? Diejenigen, die wollten, dass Er ihnen die Meisterschaft übergibt, diejenigen, die nur von Ihm forderten. Sie wollten alles unter ihren Einfluss bekommen, was Baba Sawan Singh nie befürwortete. Sie hatten sich einen eigenen Kreis geschaffen, etwas, das Meister Sawan Singh niemals wollte. Sie waren sehr erfreut, Baba Sawan Singh zu begleiten. Auf der Fahrt sagte Baba Sawan Singh dann: „Da ist ein solcher Duft, es macht mich ganz berauscht. Er kommt von dieser Seite, merkt ihr es nicht auch?“ Sie sagten: „Nein, Meister, wir merken gar nichts.“ Kurz darauf fragte Baba Sawan Singh sie wieder: „Ich denke, er ist jetzt so stark, ihr müsstet wenigstens etwas davon wahrnehmen.“ Sie antworteten: „Nein,

Meister, hier ist kein Duft, und wir fühlen keine Beraus-  
chung. Wir fühlen nur den Segen Deiner Gegenwart.“  
Baba Sawan Singh fuhr weiter, und dann erreichten sie  
den Bahnhof in Beas. Hier war bereits alles vorbereitet,  
damit sie sich hinsetzen konnten.

Auf wen wartete Meister (Sawan Singh)? Auf den, den  
Er liebte. Kirpal Singh kam mit dem Zug nach Beas, und  
Meister Sawan Singh wollte Ihn direkt vom Bahnhof ab-  
holen. Das ist Liebe zwischen Schüler und Meister – Er  
wartete am Bahnhof auf Seinen Schüler.

Die anderen wussten nicht recht, was sie davon halten  
sollten, denn das erste Mal in ihrem Leben hatten sie  
Gelegenheit, ein solches ‘Wunder’ zu sehen. Für sie war  
es ein Wunder, dass ein Meister seinen Schüler vom  
Bahnhof abholt. Noch dazu, da Baba Sawan Singh keine  
Zeit hatte und der ganze Ashram voller Schüler war, die



Baba Sawan Singh mit Schülern am Bahnhof von Beas

aus ganz Indien und von Übersee gekommen waren. Es war etwas so Wunderbares, dass der Meister all Seine Arbeit liegengelassen hatte und zum Bahnhof fuhr, nur um Seine Liebe und Zuneigung zu Ihm (Kirpal Singh) zu zeigen. Als sie dann am Bahnhof saßen, sagte Meister Sawan Singh wieder: „Die ganze Atmosphäre ist voller Duft, soviel Schwingung ist da, eine solche Berausung. Fühlt ihr es nicht? Es kommt wie eine Flut, vielleicht fühlt ihr es jetzt.“ Sie waren alle sehr überrascht, auf dem Weg und jetzt hier, immer wieder diese Worte von Baba Sawan Singh zu hören. „Was ist das für eine Berausung? Was geschieht? Was möchte Baba Sawan Singh uns damit sagen? Welche weiteren Lektionen möchte Er uns hier damit geben? Er hat uns aus einem bestimmten Grund hierher gebracht.“ Niemand jedoch wusste, wer ankommen würde, wer solche Sehnsucht nach Ihm hatte. Als sich jedoch der Zug näherte, stand Meister Sawan Singh auf und sagte: „Wenn Er mich sieht, wird Er

vom Zug springen.“ Er hob Seine Hand und rief: „Kirpal Singh, warte, spring nicht!“ Der Zug blieb genau dort stehen, wo Meister Sawan Singh stand, und Er umarmte Ihn.

Dann erklärte Baba Sawan Singh: Wenn der Schüler sich auf den Weg zu seinem Meister macht, wird der Schüler empfänglich und er nimmt diesen Duft wahr, der vom Meister kommt und die ganze Atmosphäre erfüllt. Dieser Duft liegt bereits in uns und wir können ihn wahrnehmen, (wenn wir empfänglich werden). Er sagte: „Wenn ein wahrer Schüler sich auf den Weg zu seinem Meister macht, erfährt der Meister dasselbe – er nimmt auch diesen Duft wahr, der von seinem Schüler kommt.“

**Harbhajan Singh**



„Die Barmherzigkeit des Herrn Deiner Seele sei immer mit Dir, möge der Herr Deiner Seele Dir immer und ewig helfen!“

Lieber Kirpal Singh Ji,

Ich habe Deinen liebevollen Brief erhalten und freue mich, ihn zu lesen. Mein Lieber, das Erbe der Heiligen ist ein Leben voller Unannehmlichkeiten.

„Als mir die Krone der Liebe aufs Haupt gesetzt wurde, wurden mir Seufzer als Barschaft gegeben und Wüste als Besitz.“

„Wir sind Marionetten in den Händen Gottes, wir werden durch unser Schicksal bestimmt. Wir gehen, wohin wir gesandt werden, oh Nanak, wie wahr das ist!“

Menschen wie wir sind gekommen, um Gott zu dienen. Bleibe in Meditation vertieft und vollende den Weg der Spiritualität. Doch der Dienst an Seiner Schöpfung ist ebenso wichtig.

Schau mich an, ich stehe von morgens bis abends im Dienst an der Menschheit. Manchmal bleibt mir nicht einmal genügend Zeit für die Meditation, aber Hazur Maharaj (Baba Jaimal Singh) sagte immer, dass Dienen

nicht weniger wichtig ist als Meditation. Wenn Du das Gefühl hast, dass die Menschen unsere Liebe nicht so zu schätzen wissen, wie sie es sollten, so erwarten wir dennoch keinen Lohn für unsere Dienste im Satsang.

In den Satsang kommen alle Arten von Menschen. Es gibt einige, deren Herz überfließt vor Liebe und die bereit sind, alles zu opfern – Körper, Gemüt und Geld. Andere gibt es, die gerne große Reden halten und kritisieren und die immer bereit sind, andere zu verleumden, aber unsere Aufgabe ist es, alle zu lieben. Wenn sie ihre schlechten Gewohnheiten nicht ändern, warum sollten wir unsere guten Gewohnheiten aufgeben?

Ich gebe Dir den Rat, Satsang zu halten und gleichzeitig Deine offiziellen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und ebenso Deinen Bhajan und Simran zu vollenden. Ich bin sehr zufrieden mit Dir. Du dienst Gott mit allem, was Dir zur Verfügung steht – mit Körper, Gemüt und Deinen finanziellen Mitteln. Übermittle meine Grüße an Bibi Krishna und meine Liebe an die Kinder.

Dein (unterschrieben):  
Sawan Singh

11. Juni, 1939

*Sant Kirpal Singh bekam von seinem Meister viele Aufgaben anvertraut. Jeder profitierte durch seine Anwesenheit. Aber es begann auch Rivalität im Sangat. Sant Kirpal Singh erzählte darüber:*

Zu seinen Lebzeiten beauftragte mich der Meister einmal, bei einer monatlichen Zusammenkunft 250 Menschen zu initiieren. Jene, die hinter der Meisterschaft her waren, waren beunruhigt: „Was geht da vor sich? Alles entgleitet unseren Händen.“ Sie bildeten Gruppen und machten massive Propaganda gegen mich. Sie schrieben Briefe und unternahmen dieses und jenes. Ich blieb mir selbst treu. Der Meister hatte mich beauftragt, diese Aufgaben auszuführen: An den Satsangorten Vorträge zu halten, den Armen, Kranken, Bedürftigen und allen anderen zu helfen. Sogar nach Dienstschluss kümmerte ich mich um die Kranken, bis acht, neun oder zehn Uhr nachts und manchmal sogar noch länger.

Der Meister hatte mich damit beauftragt. Es kamen Briefe über mich, die von diesen Gruppen geschrieben wurden, in allen Sprachen, von verschiedenen Städten. Es ging darin immer nur um Eines: „Er ist so, so und so.“ Und Meister wusste über all diese Briefe Bescheid. Es waren Berge von Briefen, von überall her.

Immer, wenn ich meinen Meister besuchte, bat Er mich: „Komm, halte einen Vortrag.“ Und was machte ich? Er saß da und ließ mich neben sich sitzen, wie einen Sohn oder einen Schüler. Ich sprach zu Ihm, wie es aus meinem Herzen kam. Ich öffnete Ihm mein Herz, in einem Herz-zu-Herz Gespräch – und die Menschen erfreuten sich daran.

Aber sie (die gegen Sant Kirpal Singh waren) hatten es so eingefädelt, dass man mich acht Monate lang nicht in Meisters Nähe ließ, dass ich nicht einmal mit Ihm sprechen konnte. So sehr hetzten sie gegen mich! Aber ich schaute einfach nur in Seine Augen und das genügte mir; denn die Augen sagen mehr als Worte.

Meister fuhr des Öfteren in die Berge. Mein ältester Bruder fuhr auch dorthin. (Ich erzählte nicht einmal meinem Bruder davon. Warum sollte ich mich über den Meister und Seine Schüler bei jemandem beklagen.) Ich bat ihn einfach: „Wenn du mit dem Meister alleine bist, frage Ihn einfach, ob ich irgendetwas getan habe, das einen Rückschlag bedeutet oder ob ich irgendetwas falsch gemacht habe. (Der Schüler kann sich irren, nur der Meister ist über jeden Irrtum erhaben.) Ich kann wissentlich oder unwissentlich etwas falsch gemacht

haben. Sprich einfach mit dem Meister.“ Als mein Bruder zurückkam, fragte ich ihn: „Hast du mit dem Meister darüber gesprochen?“ Und er sagte: „Ja, der Meister hat gesagt, Ich weiß, dass Er nichts falsch gemacht hat, weder absichtlich, noch unabsichtlich. Aber es ist doch sehr erstaunlich, so sehr hat man ihn verleumdet, aber Er kam nie zu mir, um mir davon zu erzählen.“

Ich bat Ihn nie darum, sich Zeit für mich zu nehmen, aber als Meister dann zurückkam, sagte ich natürlich: „Ich hätte gerne ein paar Minuten mit Euch gesprochen.“ „Oh ja, gerne.“ Am Ende des Tages, etwa um neun oder zehn Uhr abends, ließ Er mich zu sich rufen. Er sagte: „Schließ die Tür.“ Ich war bei Ihm, saß bei Ihm und sagte zu Ihm: „Ich bin deshalb nicht zu Euch gekommen, weil ich weiß, dass Ihr in mir seid und alles seht, was ich tue. Ihr beobachtet jede meiner Handlungen und wisst, welche Richtung mein Leben nimmt. Ihr wisst, in welche Richtung ich gehe. Das ist der Grund, weshalb ich nie zu Euch kam.“ Er war voller Zorn und sagte: „Diese Leute haben eine solche Hölle geschaffen.“ Ich sagte: „Ich bin nicht deshalb zu Euch gekommen.“

Was sagte Er am nächsten Tag? Ich saß immer ganz hinten und beobachtete einfach. Er saß auf dem Thron – auf der Tribüne – und sagte: „Nun, Kirpal Singh, komm her und halte Deinen Vortrag!“ Und jene, um Ihn herum, die sich zu Gruppen zusammengeschlossen hatten, sagten: „Nein, Meister, wir wollen nicht Ihn hören, wir möchten Euch selbst hören.“ „Nein, Er wird sprechen.“ Sie bestanden unbedingt darauf (dass Baba Sawan Singh sprechen sollte und nicht Kirpal). Und trotzdem forderte Er mich auf: „Du kommst her und sprichst zu ihnen.“ Und überraschenderweise wendete sich das Blatt über Nacht.

**Sant Kirpal Singh**

Keiner wusste, wen Baba Sawan Singh so sehr liebte, dass Er Sein Nachfolger werden würde. Langsam, langsam spürten es die Menschen, aber es war mehr ein verborgenes Geheimnis, als dass es äußerlich offenbar gewesen wäre. Es gab jemanden, der Bua Das hieß. Er konnte nach innen gehen. Eines Tages ging er zu Baba Sawan Singh und sagte: „Hazur, ich möchte mit Euch über eine sehr wichtige Sache reden.“ Er wollte die Tatsachen kennen, um nicht vom richtigen Weg abzukommen. Hazur forderte ihn auf: „Ja, du kannst mit mir darüber sprechen.“ Bereits zuvor hatte Baba Sawan Singh angekündigt: „Wenn es irgendjemanden im Satsang gibt, der mir im Innern helfen kann, soll er ohne zu zögern zu mir kommen.“ So ging Bua Das zu Baba Sawan Singh und sagte: „Hazur, was das betrifft, habe



Sant Kirpal Singh sitzt mit Baba Sawan Singh auf der Tribüne und hält Satsang, 1941

ich gesehen, dass es nur einen Schüler gibt, der Dir helfen kann.“ Baba Sawan Singh fragte: „Wer ist das?“ Er sagte: „Sant Kirpal Singh.“ Baba Sawan Singh fragte weiter: „Wo hast Du Ihn arbeiten gesehen?“ Und Bua Das antwortete: „Ich habe Ihn von der Fünften Ebene an weiter nach oben arbeiten gesehen.“ Baba Sawan Singh sagte: „Du hast recht. Du weißt Bescheid.“ Das sind Geheimnisse und der Meister enthüllt diese Geheimnisse. Er möchte sie nicht geheim halten, sondern Er offenbart sie jemandem, um zu zeigen, wer wirklich nach Ihm weiterarbeiten wird. Es gibt die Heiligen und mit ihnen kommen auch die, die zu ihrem Mitarbeiterstab gehören. Meister sagte immer: „Wenn Heilige in die Welt kommen, bringen sie ihren eigenen Mitarbeiterstab mit.“

Harbhajan Singh

## Gurmat Sidhant

**Sant Kirpal Singh schrieb ein wundervolles Buch**, den Gurmat Sidhant, und trotz des Drängens Seines eigenen Meisters, stimmte Er nicht zu, es unter Seinem Namen zu veröffentlichen. Er sagte: „Meine Feder, die es geschrieben hat, ist der Sünder, aber es wurde nur auf Eure Anweisung geschrieben, ohne Eure Führung hätte es niemals geschrieben werden können. So ist es Eure Gnade – es sollte unter Eurem Namen gedruckt und herausgegeben werden.“ Denn es ist die Aufgabe des Schülers, der Welt seinen Meister zu zeigen und nicht sich selbst. Baba Sawan Singh war damit einverstanden. Das war die Demut unseres Meisters. In den Fußnoten des zweiten Bandes des Gurmat Sidhant stand, dass ein dritter Band folgen würde. Sant Kirpal Singh schrieb den dritten Band, aber Er hielt ihn unter Verschluss. Er gab ihn nicht für den Druck frei. Erst einen Monat vor Seinem physischen

Weggang gab Er uns dieses Buch zum Drucken. Er tat es mit aller Demut. Als in den Anmerkungen des Gurmat Sidhant, Teil II, die Ankündigung stand, dass dieser (dritte) Band erscheinen würde, wachte Er ganz bewusst über das Ego. Er sagte zwar immer, dass aller Lohn zu Seinem Meister gehe, aber die Menschen betrachteten Ihn als Meister. Deshalb fand (die Veröffentlichung erst) nach Seinem physischen Weggang statt. Nun ist dieses Buch gedruckt, wir können aber daran sehen, wie bescheiden Meister war.

Harbhajan Singh

*Meister erzählt mit Seinen eigenen Worten:* Der Gurmat Sidhant ist ein Buch, das ich geschrieben habe – es wurde durch meine Hand geschrieben, möchte ich sagen, nicht von mir, sondern vom göttlichen Meister in mir. Ich schrieb etwas, brachte es meinem Meister, um es Ihm vorzulesen, damit Er Seine endgültige Zustimmung dazu geben sollte. Einmal beschrieb ich, was mit einem Initiierten geschieht, der weiterleben muss, nachdem sein Meister die physische Ebene verlassen hat. Es war eine sehr anschauliche Darstellung. Der Name des Meisters war Dadu. Er hatte einen Initiierten, der nicht zugegen war, als sein Meister den Körper verließ. Als der Schüler zu seinem Grab kam, legte er sich auf das Grab und wiederholte immer wieder den Vers: „Oh Meister, ohne Dich kann ich nicht einen Augenblick mehr leben. Es ist unerträglich!“ So starb er. .

Als ich Ihm diesen Teil aus dem Gurmat Sidhant vorlas, sagte Er: „Das ist richtig, Kirpal Singh, lies es noch einmal!“ Ich hatte gerade zwei oder drei Sätze vorgelesen. Ich las es Ihm noch einmal vor und wieder sagte Er: „Kannst Du es bitte noch einmal vorlesen?“ Wieder las ich es. Vielleicht wollte Er mir damit sagen: „Mein armer Freund, dasselbe Schicksal erwartet Dich.“



Mein Meister war ein Gigant des Surat Shabd Yoga. Es ist eine Wissenschaft, die von den vergangenen Meistern in die Welt gebracht wurde. Begonnen hat sie mit Kabir Sahib und ging weiter mit verschiedenen anderen, bis Tulsi Sahib kam; dann kam Swamiji, Baba Jaimal Singh Ji und dann Hazur – mein Meister. Alles, was ihr heute bekommt, erhaltet ihr durch Seinen Segen.

Sant Kirpal Singh



*Während Seiner Krankheit gab Hazur dem Sangat Seinen Darshan durch das Fenster Seines Hauses in der Dera Beas. Kirpal Singh stand dann unten in der Menge und Hazur gab Ihm immer ein besonderes Zeichen, manchmal eine Geste mit der Hand oder einen Wink mit den Augen oder ein Zeichen mit dem Kopf, um Ihm zu sagen, dass alles in Ordnung sei.*

# Trennung

Nach 24 Jahren als vollkommener, hingebungsvoller Schüler kam der Augenblick der Trennung. Sant Kirpal Singh kannte den Zeitpunkt von Hazurs physischem Weggang, genauso wie Seinen eigenen. Er beschreibt die letzten Tage Seines Meisters:

„Kirpal Singh, Ich habe die Hälfte Deiner Arbeit getan...“

Baba Sawan Singh

**Trotz Seines Alters von 90 Jahren** ließ Hazur alle körperliche Bequemlichkeit außer Acht und widmete ständig achtzehn von vierundzwanzig Stunden des Tages dem Dienst an der Menschheit.

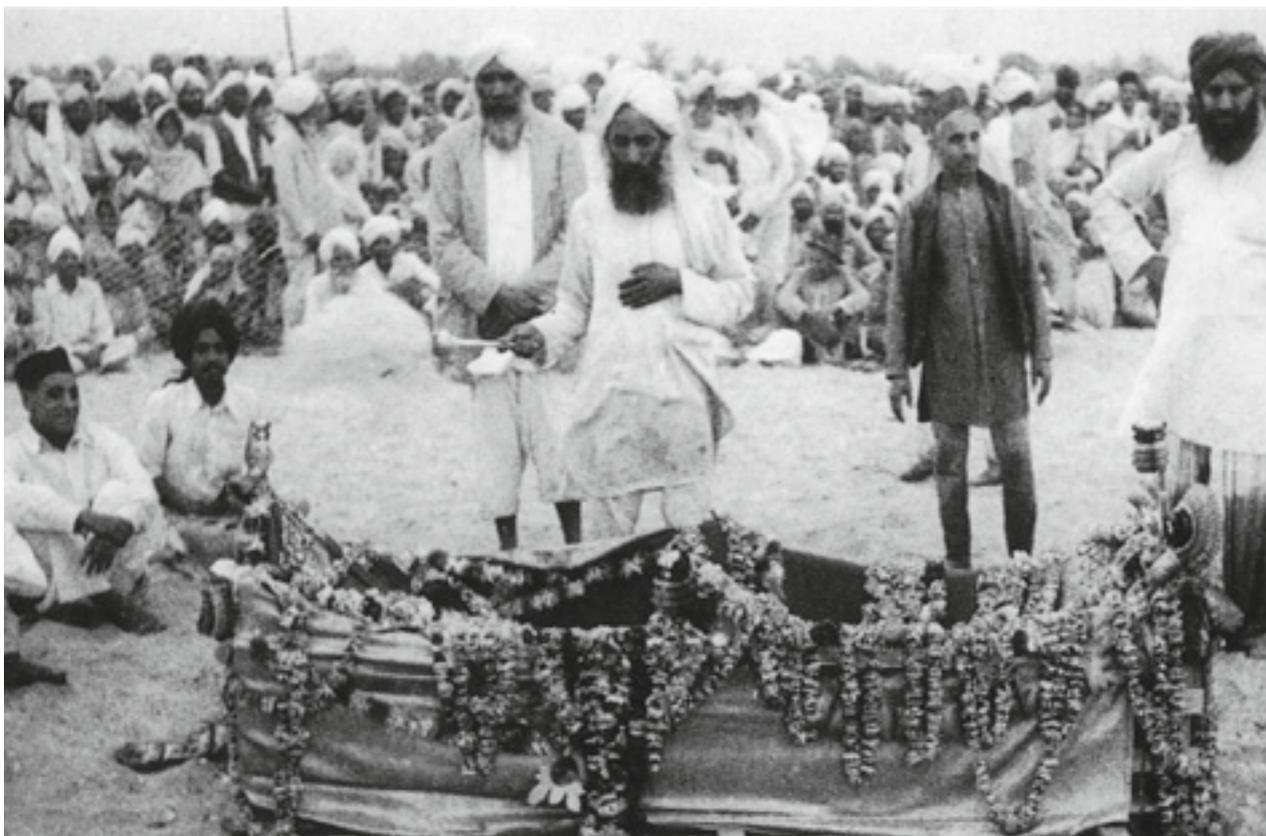
Als Ergebnis Seiner Achtlosigkeit, mit der Er sich trotz ununterbrochener harter Arbeit keine Ruhe gönnte, konnte Sein physischer Körper die Last der Ermüdung nicht länger ertragen. Auf wiederholte Bitten von fast jedem fügte sich Hazur und war bereit, sich auszuruhen und medizinische Behandlung in Anspruch zu nehmen. So kam Er im September 1947 nach Amritsar, um sich behandeln zu lassen. Doch bevor Er die Dera verließ, setzte Er ein Komitee für die organisatorischen Angelegenheiten der Dera ein. Am Morgen des 12. Oktobers 1947 rief Er mich um sieben Uhr zu sich.

Als ich in Seiner erhabenen Gegenwart war, sagte Er: „Kirpal Singh, alle meine Aufgaben habe ich verteilt, doch meine Aufgabe, Naam-Initiation zu geben und die spirituelle Arbeit auszuführen, habe ich noch niemandem übertragen. Das übergebe ich heute Dir, damit diese heilige Wissenschaft erblühen möge.“

Als ich das hörte, füllten sich meine Augen mit Tränen und niedergeschlagen wie ich war, flehte ich Hazur an: „Hazur, den Frieden und die Geborgenheit, die ich habe, wenn ich Euch zu Füßen sitze, kann man in den höheren Ebenen nicht erhalten...“ Mein Herz füllte sich mit

Angst, ich konnte nicht mehr sprechen und schaute vor mich hin, während Hazur mich die ganze Zeit ermunterte und mich tröstete.

Wann immer ich danach die Ehre hatte, mit Hazur allein zu sein, sprach Er mit mir über die internen Angelegenheiten der Dera und gab mir Anweisungen, was ich tun sollte, wenn Er für immer gehen würde. Während jener Tage Seiner Krankheit, als Er ans Bett gefesselt war, in den letzten Tagen des Februars 1948 fragte Hazur eines Tages: „Wie viele Seelen sind von mir initiiert worden?“ Man schaute in den Unterlagen nach und nachdem alles zusammengerechnet worden war, wurde Hazur mitgeteilt: „Bis jetzt wurden hundertfünfzigtausend Seelen von Hazur erweckt.“ Hazur antwortete: „In Ordnung.“ Als ich am selben Tag abends bei Hazur war, sagte Er: „Kirpal Singh, ich habe die Hälfte deiner Arbeit getan und hundertfünfzigtausend Menschen Naam gegeben, den Rest musst Du vollenden!“ Mit gefalteten Händen sagte ich stammelnd die Worte: „Hazur... es wird so sein, wie Hazur es befiehlt... Ich möchte, dass auch die andere Hälfte der Arbeit von Hazur getan wird... Wir werden tun, was Hazur von uns wünscht... Ich wünsche mir, dass Hazur bei uns bleibt und nur dasitzt und zuschaut und dass alle Anweisungen in Hazurs Gegenwart ausgeführt werden.“ Hazur lag still da und schaute mich an.



Am Verbrennungsplatz am Ufer des Beas, 2. April 1948

**Es war außerordentlich gütig von Hazur**, als Er am Morgen des 1. Aprils 1948 diesem bescheidenen Diener die Möglichkeit gab – natürlich durch die Hilfe einer Frau, die Hazur pflegte – für ungefähr zehn oder fünfzehn Minuten ganz allein an der Seite des Meisters zu sein. Zu dieser Zeit saß ich mit schwerem Herzen neben Seinem Bett und betete zu Hazur: „Meister, Ihr steht über dem Körper und seid nicht vom Körper beeinflusst, Ihr seid von Wohlergehen oder Leiden nicht betroffen, doch wir armen und hilflosen Wesen können den Anblick nicht ertragen, wie sehr Hazur körperlich leidet. Ihr habt Macht. Wir wären dankbar, wenn Hazur in Seiner großen Güte diese Zeichen der Krankheit von Seinem Körper beseitigen würde.“ Es ist wahr, dass das Gebet Erfolg hat, wenn alle anderen menschlichen Anstrengungen versagen. Hazur, in Seiner Gnade, erhörte dieses Gebet. Als ich nach dem Gebet die Augen aufschlug, war Hazurs Körper in einem Zustand vollkommener Ruhe. Seine Stirn leuchtete strahlend. Er öffnete Seine Gnade verströmenden Augen, die voller Leben

und von göttlicher Liebe berauscht waren, und warf einen Blick auf mein bescheidenes Selbst. Es waren Augen von leuchtendem, strahlendem Glanz, wie die eines Löwen. Ich beugte mein Haupt in stiller Anbetung und sagte: „Es ist alles Hazurs Güte!“

Hazur schaute mir ohne Unterbrechung drei bis vier Minuten in die Augen, und meine Augen erfuhren in stiller Verwunderung eine solch unbeschreibliche Freude, die meinen ganzen Körper bis ins Innerste mit solcher Berausung erfüllte, wie ich es mein ganzes Leben lang niemals zuvor erfahren hatte. Dann schlossen sich diese Gnade verströmenden Augen, um sich nie wieder zu öffnen. So ging die strahlende Sonne der Spiritualität in ihrem 90. Jahr am Morgen des 2. Aprils 1948 um 8.30 Uhr unter, nachdem sie ihr Licht in die Herzen von Millionen von Menschen verströmt hatte.

Sant Kirpal Singh

Ohne den Meister zu leben,  
ist sehr schwer, es ist uner-  
träglich. Wir wissen, wenn  
der Meister zurückgeht,  
lässt er den Initiierten den-  
noch nie alleine, aber der  
Initiierte als Mensch leidet  
sehr. Selbst heute kommen  
mir die Tränen, wenn ich  
an meinen Meister denke.  
Aber Er hinterließ Seine  
Anweisungen. Warum? Es  
gibt kein Fragen nach dem  
Warum

Sant Kirpal Singh